

Die Gefahr „Toter Winkel“

Sicherheitsaktion für Viechtacher Kindergartenkinder

Viechtach. (job) „Wenn du den Fahrer nicht sehen kannst, kann er dich auch nicht sehen“. Regeln wie diese helfen, den Gefahren, die der Tote Winkel beim Lastwagen mit sich bringt, aus dem Weg zu gehen. Das erfuhren auch die Vorschulkinder des Kindergartens Sankt Josef aus Viechtach. Aufgeteilt in zwei Gruppen, machten sie sich am Freitagvormittag auf den Weg zum Volksfestplatz.

Dort stand ein Lastwagen der Viechtacher Firma Fischl & Sohn bereit, mit dem Harald Sentner, Geschäftsführer des Landesverbands Bayerischer Transport- und Logistikunternehmen für den Bereich Niederbayern/Oberpfalz, den sehr interessierten und wissbegierigen Kindern erklärte, was es mit dem Toten Winkel auf sich hat. „Ein Lkw ist schwer. Er wiegt so viel wie sechs bis acht Elefanten“, erklärte er den Kindergartenkindern, die zugaben, sich nicht mit einer solchen Vielzahl von Dickhäutern anlegen zu wollen. „Dann wollt ihr euch auch nicht mit einem Lkw anlegen“, stellte Sentner fest und gab weitere wichtige Informationen über den Toten Win-



Gespannt lauschten die Kinder den Ausführungen von Referent Harald Sentner. Foto: Bäumel

kel bekannt – immer kindgerecht aufbereitet und mit lustigen, aber einprägsamen Beispielen gespickt. Nach zunächst theoretischen Hinweisen durften die Kinder die Gefahren des Toten Winkels auch in der Praxis erkunden. Eine orange-farbene Plane wurde auf dem Boden ausgelegt, auf welche sich die Mädchen und Buben stellen sollten. Dass auf der Plane die ganze Gruppe Platz hatte und die Kinder Erich Fischl, der sich als Lkw-Fahrer zur Verfügung stellte, dennoch verborgen blieb, sorgte für großes Erstaunen bei den Kids.

Dazu ergänzte Sentner: „Selbst die Profis, also sogar die Lkw-Fahrer, sind immer wieder verblüfft, wenn sie sehen, was sie nicht sehen.“ Von dem, was man nicht sieht,

gibt es eine ganze Menge. Denn es existiert nicht nur einer, sondern gleich vier Tote Winkel: vor, hinter sowie links und rechts neben dem Fahrzeug.

Höhepunkt für die Kinder war es, als sie sich neben Erich Fischl in die Fahrerkabine des Lastwagens setzen durften und merkten, dass der Gefahrenbereich beim Abbiegen des Lastwagens doch größer ist, als zuvor vermutet.

Das wurde auch anschaulich anhand von mit Wasser gefüllten Luftballons demonstriert, die auf dem Boden lagen. Die Kinder waren sichtlich begeistert und stolz, als sie am Schluss auch noch eine Urkunde über die Teilnahme an der Aktion „Toter Winkel im Straßenverkehr“ überreicht bekamen.